

Durch innovative Wettbewerbe Lust am Entdecken fördern

Jugendliche haben Lust am Wettkampf und daran, Teil von etwas Außergewöhnlichem zu sein. Nur so lassen sich die hohen Anmeldezahlen zum Wettbewerb »Jugend forscht« in Zeiten erklären, in denen andernorts händeringend versucht wird, junge Menschen für MINT-Fächer zu begeistern und Zukunftskompetenzen zu fördern. Der Beitrag wirft einen Blick auf Geschichte und Prinzipien dieses bundesweiten Wettbewerbs und zeigt auf, welche Potenziale er gerade auch für die berufliche Ausbildung bietet. Ziel ist es, Lehrkräfte und betriebliches Bildungspersonal zu ermutigen, junge Menschen in der beruflichen Bildung auf dem Weg durch diese anregende Welt zu begleiten. Dabei lassen sich auch Synergien zu aktuellen zukunftsgerichteten Ausbildungskonzepten aufzeigen.

Hintergrund eines Erfolgsmodells »Jugend forscht«

Es begann alles mit einer ernüchternden Prognose. 1965 wurde in Deutschland der Bildungsnotstand ausgerufen. Allein bei dieser pessimistischen Beschreibung wollte es HENRI NANNEN, damaliger Chefredakteur der Zeitschrift »Stern«, nicht belassen. Im Dezember 1965 rief er unter dem Motto »Wir suchen die Forscher von morgen!« zum ersten Wettbewerb auf. Mittlerweile sind 60 weitere unter dem Markenzeichen »Jugend forscht« gefolgt (vgl. Infokasten). Nur wenige

andere Wettbewerbe in Deutschland rufen so viel Bewunderung in der Öffentlichkeit hervor. Die Teilnehmerzahlen konnten dabei stetig gesteigert werden: »In der ersten Wettbewerbsrunde waren es »nur« 244 Mädchen und Jungen, die sich beteiligten. 1971 wurde bereits die Tausendermarke überschritten. Zur 60. Wettbewerbsrunde meldeten sich 10.350 Jungforscherinnen und -forscher an, davon über 40 Prozent Mädchen.«¹

Seit 1975 übernimmt die Bundesregierung die Grundfinanzierung der Geschäftsstelle des Wettbewerbs. Die Bundesbildungsministerin ist Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung Jugend forscht e.V. Darüber hinaus stiften der Bundeskanzler und sechs weitere Bundesministerien Preise beim Bundeswettbewerb. Weitere Aufgaben im Rahmen der Nachwuchsförderung der Stiftung werden über Spenden an die Stiftung finanziert. Es winken Preisgelder von bis zu 3.000 Euro, auch attraktive Sonderpreise werden vergeben wie internationale Studienreisen und Kongressteilnahmen, z.B. die Teilnahme

an der Verleihung des Nobelpreises in Stockholm. Das Preisgeld 2026 für eine hervorragende Arbeit von Auszubildenden auf dem Gebiet »Mensch – Arbeit – Technik« betrug 1.000 Euro und wurde für die Entwicklung eines »Portablen Multifunktions-Kalibrators« zur Prüfung elektrotechnischer Messgeräte verliehen.

Innovation und Kreativität in der Berufsbildung fördern

Digitale Kompetenzen, MINT-Kompetenzen, soziale und personale Kompetenzen wie Problemlösefähigkeit, Kreativität, Offenheit für Neues, Flexibilität und Verantwortungsübernahme sind Zukunftskompetenzen, die aktuell von vielen Berufsbildungsakteuren gefordert werden². Offen bleibt häufig die Frage, wie diese Kompetenzen gefördert werden können. Projektarbeiten, der Einsatz in innovativen Geschäftsbereichen, aber auch Lernfabriken, berufsübergreifende Lernangebote oder innovative Formate wie z.B. Hackathons, die den Blick über den Tellerrand ermöglichen, bieten Lerngelegenheiten für Future Skills³. Dem Ausbildungspersonal kommt bei diesen Lehr-Lern-Methoden eine unterstützende und moderierende Rolle zu. Auch die Teilnahme an Wettbewerben wie »Jugend forscht« ist eine gute Möglichkeit, solche Kompetenzen zu fördern.

»Jugend forscht«

... ist ein national ausgerichteter Kreativitätswettbewerb in sieben Themenfeldern: Arbeitswelt, Biologie, Physik, Chemie, Mathematik/ Informatik, Technik, Geo- und Raumwissenschaften.

...richtet sich an Schüler/-innen in den Altersklassen 15–21 (Jugend forscht-Junior 4. Klasse bis 14 Jahre)

Für die Regional-, Landes- und Bundeswettbewerbe werden die Jugendlichen von Ehrenamtlichen betreut.

Schirmherr der Wettbewerbe ist der Bundespräsident.

¹ www.jugend-forscht.de/stiftung-jugend-forscht-e-v/historie.html

² <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/bba/futureskills/futureskillscontent>

³ www.stifterverband.org/medien/future-skills-2030



MONIKA HACKEL
Dr., Abteilungsleiterin im
BIBB
hackel@bibb.de

Beteiligung von Ausbildungs- personal und Betrieben

Die Jugendlichen werden in ihrem Forschungsvorhaben durch Betreuer/-innen vor Ort begleitet. Diese ehrenamtliche Begleitung passt hervorragend zu dem in der Berufsbildung zunehmend geforderten didaktischen Konzept der Lernprozessbegleitung (vgl. DIETRICH/FASSHAUER/KOHL 2021) und bietet zudem die Möglichkeit, Technologiebegeisterung, Selbstwirksamkeit und Motivation bei den Auszubildenden gezielt zu fördern.

Diese Aufgabe ist nicht auf Lehrkräfte beschränkt. Auch engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder in Betrieben und überbetrieblichen Bildungsstätten bewerben sich als Projektbetreuende.⁴ Für sie eröffnet diese auf einem modernen pädagogischen Verständnis begründete Aufgabe interessante Einblicke in aktuelle Forschungsthemen und erweitert das persönliche Netzwerk in einem zukunftsgerichteten Umfeld. Besonders lohnend und ganz im Sinne einer gelungenen Lernortkooperation erscheint eine Betreuung im Tandem durch Berufsschullehrkräfte und Ausbildungspersonal. Zudem werden im Wettbewerb auch für besonders engagierte Betreuer/-innen und Schulen Preise und Auszeichnungen verliehen, wie zum Beispiel die Teilnahme an einer Seminarwoche im Deutschen Museum München.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Gegenstand und die Monate der Vorbereitung auf den Wettbewerb sollen in jedem Fall gewürdigt werden und die fachliche Weiterentwicklung anregen. Wertschätzendes inhaltliches Feedback ist daher ein zentrales Prinzip in der »Jugend forscht«-Geschichte. Durch die Vermittlung von Kontakten im avisierten Forschungsfeld und konstruktive Hinweise zur Weiterentwicklung der Projektideen besteht

auch über den Wettbewerb hinaus die Möglichkeit, Ideen bis hin zur konkreten Umsetzung weiterzuverfolgen.

Eine Option für betriebliches Engagement ist das Sponsorship. Betriebe beteiligen sich bei »Jugend forscht«, indem sie für die jungen Talente Sponsoren-pools zur Verfügung stellen. Das bedeutet, dass Verbrauchsmaterialien und Geräte für die innovativen Ideen bereitgestellt werden, sodass Ideen auch projiziert werden können. Auf diese Weise können frühzeitig Kontakte zu den jungen Talenten geknüpft werden.

Ein Beispiel aus dem Themenfeld Arbeitswelt illustriert, wie durch die Nähe zum Ausbildungsberuf und den damit verbundenen Erfahrungswerten sehr innovative Lösungen entstehen können, die nachhaltig in die Branche hineinwirken. So hat der Bundes-sieger von 2018 und damalige Auszubildende zum Industriemechaniker⁵ die Jury mit einer technischen Lösung für den Arbeitsschutz im Bereich des maschinellen Fräsens überzeugt. Neben dem Bundessieg bei »Jugend forscht« hat er mit seiner patentierten Lösung auch noch den »Vision Zero Förderpreis 2015« für Auszubildende der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie verliehen bekommen. Der Wettbewerb hat seinen beruflichen Lebensweg geprägt. Es folgten weitere Entwicklungen und zwischenzeitlich hat er sich im Bereich Innovationsentwicklung und -beratung selbstständig gemacht.

Neue Ideen fördern und um- setzen

Deutschland als Land der Erfinder wiederzubeleben, bedeutet, sich um den Nachwuchs intensiv zu bemühen. Ähnlich wie zu Beginn von »Jugend forscht« wird auch heute wieder der

Bildungsnotstand beklagt. Besonders in Mathematik und den MINT-Fächern gehen die Leistungen teilweise erschreckend zurück (vgl. STANAT u. a. 2025). Für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes ist es ebenso wichtig, besondere Talente zu entdecken und zu fördern. Wettbewerbe sind eine gute Gelegenheit, um die Freude am Entdecken zu fördern und Netzwerke zu knüpfen, um so von der Kreativität zur Innovation zu gelangen. Durch das breite öffentliche Interesse an »Jugend forscht«, die fachliche Begleitung durch Projektbetreuende, die Unterstützung durch Sponsoren und das weiterführende Feedback können Jugendliche in ihren besonderen Talenten wachsen und wichtige Zukunftskompetenzen erwerben. Eine auf Transformation ausgerichtete berufliche Bildung sollte hier nicht außen vor bleiben. Gerade das Arbeitsfeld des beruflichen Bildungspersonals ist unmittelbar an der Schnittstelle von Bildung, Arbeitswelt und Technik verortet und bietet daher optimale Rahmenbedingungen, um technikbegeisterte Auszubildende im Wettbewerb von »Jugend forscht« zu begleiten und so für Fragestellungen des jeweiligen Berufsfelds innovative und kreative Lösungen herbeizuführen. Davon können Betriebe, Bildungspersonal und Auszubildende gleichermaßen profitieren. ◀

LITERATUR

DIETRICH, A.; FASSHAUER, U.; KOHL, M.: Betriebliches Lernen gestalten – Konsequenzen von Digitalisierung und neuen Arbeitsformen für das betriebliche Bildungspersonal. IN: KOHL, M.; DIETRICH, A.; FASSHAUER, U. (Hrsg.): »Neue Normalität« betrieblichen Lernens gestalten. Konsequenzen von Digitalisierung und neuen Arbeitsformen für das Bildungspersonal. Bonn 2021, S. 17–33

STANAT P.; SCHIPOLOWSKI, S.; GENTRUP, S.; SACHSE, K. A.; WEIRICH, S.; HENSCHER, S. (Hrsg.): IQB-Bildungstrend 2024. Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Münster 2025

(Alle Links: Stand 15.07.2026)

⁴ www.jugend-forscht-bw.de/wp-content/uploads/2025/11/Azubi-Best-Practice-Handbuch.pdf

⁵ www.jugend-forscht.de/stiftung-jugend-forscht-e-v/historie/erfolgreiche-ehemalige-seine-mission-akzeptierte-probleme-loesen.html